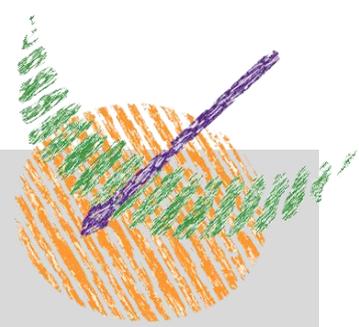


Rundbrief

für Soziale Dreigliederung

Dem freien Geistesleben verpflichtet



Nr. 24 – Nov. 2023

Inhalt

Editorial.....	1
Vor hundert Jahren	3
Wichtige Klarstellung zum Rechtsleben: Vereinbarungen.....	4
Können Mehrheiten die Wahl der Besten gewährleisten?	4
Der gegen Mitteleuropa gerichtete Zerstörungs-Wille westlicher Geheim gesellschaften und seine Realisierung	6
Geisteswissenschaft im Zeitalter der Massenpsychologie.....	12
Das dritte Glied des sozialen Organismus.....	16
Der Gordische Dreigliederungsknoten.....	17

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Rundbrief 24 erscheint nun mit Verspätung, und mit einer neuen Kopfgestaltung.

Dies ist Ausdruck eines Prozesses des Ringens in der Redaktion in den letzten Wochen. Aber keine Sorge: inhaltlich machen wir weiter wie bisher.

Zunächst gilt es aber, eines großen Dreigliederers zu gedenken, der, für uns alle unerwartet, verstorben ist. Es ist Rainer Schnurre, der am 11. November über die Schwelle zur geistigen Welt gegangen ist.

Rainer Schnurre hat sich als Filmregisseur, Autor und Sozialkünstler engagiert für die Dreigliederung des sozialen Organismus eingesetzt. Besonders wichtig war ihm dabei die Begegnung von Mensch zu Mensch.

Rainer Schnurre war ein regelmäßig beitragender Autor beim Rundbrief. Wir schätzen seine Beiträge sehr. Auch dieser Rundbrief enthält einen Artikel von ihm. Besonders eindringlich, und menschlich warmherzig, wirkte er auch in Seminaren, im direkten Gespräch von Mensch zu Mensch.

Als Anthroposoph vertraue ich darauf, dass Rainer Schnurre auch jetzt noch real mit uns verbunden bleibt, gerade auch für die Sache der Dreigliederung.

Für das würdige Gedenken unserer Verbindung zu den Verstorbenen hat Rudolf Steiner für uns als Hilfe Sprüche gegeben. Einen solchen Spruch möchte ich hier für Rainer Schnurre aufschreiben:

*Meine Seele folge dir in Geistgebiete,
Folge dir mit jener Liebe,
Die sie hegen durfte im Erdgebiete,
Als mein Auge dich noch schaute,
Lindre dir Wärme, lindre dir Kälte.
Und so leben wir vereint
Ungetrennt durch Geistesstore.*

Nun zu den Änderungen in der äußeren Gestalt, und auch in der Affiliation des Rundbriefes. Die Änderungen sind folgende:

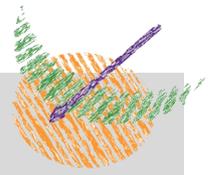
1) Wir lassen den Zusatz „nach Rudolf Steiner“ in unserem Namen weg.

Wir fühlen uns mit unserem Rundbrief nach wie vor Rudolf Steiner verpflichtet. Dieser Zusatz sollte uns ursprünglich absetzen von allen sozial Tätigen, die meinten, beim Einsatz für die Dreigliederung den Namen „Rudolf Steiner“ dem Publikum nicht zumuten zu können.

Dieses Ansinnen lehnen wir nach wie vor ab. Dabei redigieren wir den Rundbrief so sorgfältig wie eh und je. Aber bei unserem Kennenlernen des weiten Feldes der Dreigliederungsbewegung und ihrer verschiedenen „Schulen“ kamen uns Zweifel, ob wir in der Redaktion immer die Fähigkeit haben, den im Sinne der Dreigliederung „richtigen“ Standpunkt zu ermitteln. Natürlich bemühen wir uns nach wie vor darum. Aber um nicht einen Anspruch aufzubauen, dem wir möglicherweise nicht gerecht werden können, lassen wir nun diesen Zusatz zu unserem Namen weg.

2) Der Rundbrief löst sich von der Partei dieBasis.

Dass wir schon vorher auf unsere geistige Unabhängigkeit geachtet haben, besagte unser Untertitel „dem freien Geistesleben verpflichtet – unabhängig und überparteilich“. Nun wollen wir auch formal selbständig werden. Verschiedene Redaktionsmitglieder waren zunehmend enttäuscht von



der Partei, und von dem, was sie als Nicht-Einlösen des Basisdemokratie-Versprechens ansahen. Abgesehen davon, dass basisdemokratisches Konsensieren nur im Rechtsleben sachgemäß ist, und im weiten Gebiet des Geisteslebens und des Wirtschaftslebens sachfremd und unangemessen ist. Da unsere Leserschaft, wenn es hochkommt, nur 10% der Basis-Mitgliedschaft ausmacht, und viele andere Basistas gleichgültig oder feindlich gesinnt der Dreigliederung gegenüber stehen, legen wir keinen Wert mehr auf eine formale Affiliation mit der Partei.

Das heißt nicht, dass wir nicht der Partei die Basis außerordentlich dankbar dafür sind, dass sie uns alle in der Krisenzeit der Corona zusammengebracht hat! Und alle Dreigliederungs-Engagierte, die in der Partei bleiben, wollen wir nicht im Stich lassen. Wir sind nach wie vor für Euch da!

Aber für die Zukunft sehen wir persönlich keine große Aufgabe mehr für die Partei. Zumal wir der Ansicht sind, dass die Vier Säulen zu dünn und abstrakt sind, um damit heute Politik zu machen.

Die Dreigliederung dagegen spiegelt das volle Leben wieder! Denn sie enthält für heute das Grundgesetz allen gesunden sozialen Gestaltens. Um ein Beispiel zu nennen: Gäbe es in der Ukraine *nur freie Schulen* (freies Geistesleben), und keine staatlichen Schulen, über welche der Staat z.B. diktieren kann, in welcher Sprache die Kinder unterrichtet werden sollen ... dann wäre dieser Krieg unnötig! Die Kiewer Regierung müsste die gleichberechtigte Existenz der anderen Völker auf seinem Staatsgebiet hinnehmen. Russen, Ukrainer, Ungarn, Rumänen, Tataren usw. könnten in Frieden und in gegenseitiger Achtung zusammenleben – keiner müsste den anderen fürchten. Und es wäre egal, ob der Staat Ukraine, Neurussland, Ungarn, Rumänien oder Krim hieße.

Auch dieser Rundbrief 24 spiegelt die Fruchtbarkeit und den großen Horizont der Dreigliederung (im weiten Sinne) wider:

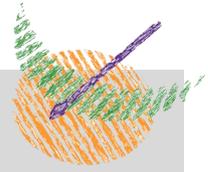
- In „*Vor hundert Jahren*“ bringt uns Germar Wetzler einen Vortrag Steiners nahe, der uns eindringlich zeigt, wie Anthroposophie nur wirklich fruchtbar wird, wenn sie uns „die rechten Empfindungen“ für unser konkretes soziales Leben gibt.
- In „*Können Mehrheiten die Wahl der Besten gewährleisten?*“ analysiert Istvan Hunter die Problematik von „demokratischer Kontrolle“ durch die Mehrheit über konkret sozial Handelnde, wie Vorstände – und zeigt auf, wie der Versuch einer solchen Kontrolle schädlich wirken muss.

- „*Zerstörungswille westlicher Geheimgesellschaften*“: Wir kennen alle das Thema „Strippenzieher hinter der äußeren Politik“. Wie weit geht es „hinauf“? Wirken da auch geistige Mächte? Herbert Ludwig stellt in einem hervorragenden Überblick die verschiedenen, verstreuten Forschungen Steiners zu diesem Thema zusammen. Manches mag einem seltsam vorkommen. „Woher weiß Steiner das?“ (Es gibt eben auch geistige Forschungsmethoden). Auf jeden Fall ist es es wert, diese Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen; die auch von vielen Anthroposophen verschämt verschwiegen (oder relativiert) werden, weil sie so brisant sind. – Als äußeres Symptom: Man erinnere sich an das Chicagoer Eingeständnis im Februar 2015 des amerikanischen Regierungsberaters George Friedman, es sei „seit hundert Jahren die Politik der USA, Deutschland und Russland nicht zusammenkommen zu lassen“.
- Thomas Külken, Stephan Eisenhut: „*Geisteswissenschaft im Zeitalter der Massenpsychologie*“. Sowohl Hannah Arendt wie auch Rudolf Steiner zeigen den Zusammenhang zwischen dem systematischen Einsatz der Lüge im Sozialen und modernen totalitären Staaten auf.
- Rainer Schnurre stellt „*Das dritte Glied des sozialen Organismus – das Rechtsleben*“ systematisch dar. Die Grundbestimmungen in der Ausführung Steiners sind im Überblick zusammengestellt. Dann: „Wie verwirklicht man das?“ Schnurre rekurriert auf Klaus-Peter Forbrichs Aufruf zu einer Dreigliederungspartei in Rundbrief 21. Und zeigt, wie wir ernsthaft zum Handeln aufgerufen sind.
- Eine systematisch-wissenschaftliche Klarstellung kommt von Sylvain Coiplet vom Berliner „Institut für soziale Dreigliederung“: „Verträge gehören nicht sämtliche ins Rechtsleben“. Er zeigt auf, wie dieser Irrtum in der Dreigliederungsbewegung heute lebt. Ein Beitrag, der zur Diskussion anregen sollte. (Und ein Grund, warum wir nicht mit dem Namenszusatz „nach Rudolf Steiner“ für unseren Rundbrief die allein seligmachende Wahrheit beanspruchen wollen!)

Wir wünschen – trotz Verspätung – unseren lieben Lesern vergnügliches und fruchtbares Lesen!

Mit herzlichen Grüßen
Für die Redaktion
Nicholas Dodwell

* * *



Vor hundert Jahren

Germar Wetzler, Oktober 2023

Wir Heutigen blicken in Europa auf viele Friedensjahrzehnte zurück, Jahrzehnte, in denen die meisten Menschen Mitteleuropas doch in relativer politischer Ruhe und einem gewissen Wohlstand leben durften, in einer Prosperität, wie sie die Menschheit in ihrer Geschichte noch nicht gekannt haben dürfte. Dies änderte sich schlagartig mit den Corona-Jahren und den darauffolgenden Krisen bei uns und in der Welt allgemein. Zur Zeit begreifen immer mehr Menschen, dass wir durch die äußeren Ereignisse schwer und schwerer geprüft werden. Bereits vor genau hundert Jahren gab es eine Zeit solcher schweren Herausforderungen, gerade auch in Mitteleuropa, und R. Steiner gibt uns bereitwillig die Medizin dagegen:

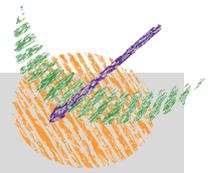
„Wenn wir in der Lage sind, anthroposophische Erkenntnis nicht bloß lesend oder anhörend aufzunehmen, sondern wenn wir durch lebendige anthroposophische Betrachtung immer mehr und mehr dahin kommen, den Inhalt der Anthroposophie mit unserem Herzen, unserem Gemüt zu erleben, dann wird es uns wirklich so, als ob nicht bloß der Sinn von Ideen eindringe in unsere Seelen, wenn wir in den anthroposophischen Zweigen beisammen sind und mit anderen Menschen Anthroposophie treiben, oder wenn wir im einsamen Kämmerchen bleiben; sondern dann wird es uns so, als ob lebendige Weltenwesen in unsere Seelen einzögen. Dann erscheint uns immer mehr und mehr die Anthroposophie selber als etwas lebendig Wesenhaftes. Und wir werden dann schon gewahr, wie etwas an die Pforte unseres Herzens klopft mit der Anthroposophie und sagt: Lass mich ein, denn ich bin du selbst; ich bin deine wahre Menschenwesenheit!

Von dieser wahren Menschenwesenheit möchte Anthroposophie nicht nur erzählen, sondern mit dieser wahren Menschenwesenheit möchte Anthroposophie die menschliche Seele und das menschliche Gemüt erfüllen. Und sie werden dasjenige, was sie sich heute vorgenommen haben, am besten zur Ausführung bringen, [...] wenn Sie öfter einmal sich dessen erinnern, wie aus einem wahren anthroposophischen Betrachten der Welt in uns aufstrahlen kann das Gefühl und die Empfindung, dass Anthroposophie eigentlich an unsere Herzen pocht, um uns unseren wahren Menschen, unseren eigentlichen Menschen, um uns –

uns selbst zu bringen und damit dasjenige in uns zu bringen, was wiederum den Weg hinausfindet in echter Menschenliebe zu den anderen Menschen. Dann, wenn wir Anthroposophie einlassen in unsere Herzen, nachdem sie gepocht hat, dann bringt uns Anthroposophie durch das, was sie selber ist, wahre Menschenliebe.

*Oh, in unserer jetzigen Zeit ist es gar sehr notwendig, dass wir in diesem Stile den Inhalt der Anthroposophie betrachten. Denn sehen Sie sich ein wenig um in der Welt: die Zeit ist da, in welcher die Menschheit schwer geprüft wird. Warum wird die Menschheit so schwer geprüft? Ja, wenige schauen hin auf das, meine lieben Freunde, was in den Tiefen des historischen Weltgeschehens sich abspielt, wo nicht mehr das menschliche heutige Bewusstsein, sondern wo das Unbewusste nur hineindringt. Ziemlich gedankenlos und schläfrig lebt eigentlich der größte Teil der Menschheit heute mit dem gewöhnlichen Bewusstsein dahin. Aber während wir im Kopfe dieses gewöhnliche Bewusstsein haben, schreitet unser tieferes Bewusstsein, welches das Herz ergreift, gerade eben historisch für die moderne Zivilisation durch die Schwelle zur geistigen Welt durch. Hier oben im Kopfe (es wird gezeichnet) leben die Menschen mit alle dem, was sie heute miteinander reden, namentlich mit alle dem, was sie sich über die öffentlichen Verhältnisse vorlügen, und unten geht die ganze Menschheit – ohne dass sie es ahnt, wie wenn einer auf dem Vulkan ginge – durch die Schwelle durch. Und jenseits muss der Mensch entweder verderben, oder er muss vorrücken mit gutem Willen zu einer Erkenntnis der übersinnlichen Welt. **Anthroposophie hängt heute schon zusammen mit dem eigentlichen Fortgang der menschlichen Zivilisation.** Aber das Elend, das heute innerhalb dieser Zivilisation gesehen werden kann, sollte eine Aufforderung sein, heranzutreten an eine übersinnliche Menschen- und Weltbetrachtung. Das können wir aber nur, wenn wir ein offenes Auge für alles das haben, was in der Welt vorgeht.*

[...] Versuchen Sie, mit der Welt zusammenzuwachsen! Das wird das Beste, das wichtigste „Programm“ sein. Das kann man nicht in Statuten hineinbringen; das sollen wir aber als eine Flamme in unsere Herzen hineinbringen können. Nicht mit Programmpunkten kann ich Ihnen am meisten dienen, sondern indem ich Sie hinlenke zu den rechten Empfindungen, den rechten Gefühlen, welche das anthroposophische Leben begleiten sollen.



Und wenn Sie etwas warm werden von der Anregung zu diesen rechten Empfindungen, diesen rechten Gefühlen, dann ist einiges von dem erfüllt, was ich eigentlich erreichen wollte mit den Betrachtungen, die ich vor Ihnen anstelle über den übersinnlichen Menschen, wie man ihn anthroposophisch erfassen kann. [...] Und wir können für die Verbreitung, für das richtige Hintragen der Anthroposophie vor die Welt eigentlich nichts besseres tun, als wenn wir uns immer mehr und mehr bewusst werden des gewichtigen Impulses, der die Anthroposophie sein soll für den weiteren Fortgang unserer Zivilisation.“ (GA 231, 18.11.2023 S. 151–154)

* * *

Wichtige Klarstellung zum Rechtsleben: Vereinbarungen

Sylvain Coiplet, Oktober 2023
Institut für soziale Dreigliederung

Es gehört zu den grössten Fehlern beim Verständnis der sozialen Dreigliederung, Vereinbarungen pauschal dem Rechtsleben zuzurechnen. Nach meinem bisherigen Kenntnisstand geht dieser Fehler ursprünglich auf Christof Lindenau zurück, hat sich aber seitdem unter den Vertretern der sozialen Dreigliederung rasant verbreitet. Man findet ihn bei sonst so unterschiedlichen Denkern wie Dieter Brüll, Lex Bos, Herbert Ludwig oder Stefan Padberg.

Richtig ist, dass die Tatsache, dass es zu einer Vereinbarung gekommen ist, noch nichts darüber sagt, ob man es mit Rechtsleben, Wirtschaftsleben oder Geistesleben zu tun hat. Man unterschätzt sowohl das Wirtschaftsleben als das Geistesleben, wenn man ihnen unterstellt, es zu keinen Vereinbarungen bringen zu können. Das Rechtsleben ist nicht der Alleinvereinbarer.

Es gehört eine starke Portion an Abstraktion dazu, um Verträge und jedwede Verabredungen dem Rechtsleben zuzurechnen. Bei dieser Überdehnung des Rechtsbegriffs übersieht man zugleich, dass das Rechtsleben, im Unterschied zum Wirtschaftsleben und Geistesleben, selber abstrakt bleiben muss. Das Rechtsleben bedarf des abstrakten Gesetzes, um im Sinne der Gleichheit wirken zu können und damit seinen eigenen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben zu leisten.

* * *

Können Mehrheiten die Wahl der Besten gewährleisten?

Nachfolgender Artikel erschien ähnlich in
EIN NACHRICHTENBLATT – 5. März 2023
<https://einnachrichtenblatt.org/>

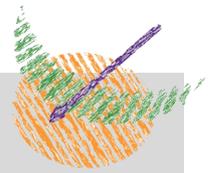
Istvan Hunter, März 2023

«Die Eliten hantieren nicht mit Theorien, sondern arbeiten mit Tatsachen. Ihre Herrschaft beruht auf einer sachlich richtigen Analyse derjenigen Fakten, die sich durch das Streben nach Demokratie erst konstituieren. Keine Form von Demokratie kann ihnen gefährlich werden – vielmehr erzeugt jede demokratische Gesellschaft notwendig das von Lippmann beschriebene Vakuum, das dann von den Eliten ausgefüllt wird. Wenn das Volk dieser Tatsache etwas entgegensetzen wollte, dann müsste es zunächst die Unzulänglichkeit des demokratischen Ideals voll anerkennen. Denn obschon es gegen Tatsachen keine Gegenargumente gibt, so können doch praktische Konsequenzen aus ihnen gezogen werden – sobald man sie anerkennt.»¹

Ich möchte hier an die Aussage Johannes Mosmanns anschließen und dazu auffordern, sie so ernst zu nehmen, wie der Autor sie selbst genommen hat, wenn er diese als Tatsache bezeichnet.

Seit über zwei Jahren, und speziell vor dem Hintergrund von Notrechtsbeschlüssen der Regierungen auf der ganzen Welt im Zuge der CORONA-Krise, führen wir eine Diskussion darüber, ob das demokratische Ideal die Volkssouveränität retten kann. Und so führen wir auch eine Diskussion darüber, inwiefern bestimmte Machträger und Vorstände von Vereinen abgewählt, ersetzt, bzw. durch die Mitgliedschaft bestimmt werden können. In diesem Zusammenhang scheint es wesentlich, dass man sich einige basisdemokratische Grundwahrheiten klarmacht, die durch keine noch so partizipative Führungsfigur relativiert werden können. (In der Schweiz fanden am 22. Oktober die nationalen Parlamentswahlen statt.)

Dazu gehört, dass einzelne Individuen von ihrer Verantwortung für diejenigen Gremien, Gesellschaften, Vereine, für die sie zuständig sind, ebenso wenig entbunden werden können, wie von den hierfür notwendigen operativen und strategischen Entscheidungen. Das heißt, dass es, selbst wenn ein Verein ein basis-demokratisches Mitgliederwahlrecht kennt, keine Möglichkeit gibt,



den Vorstand in dem Sinne zu beeinflussen, dass dieser einen Kurs verfolgt, der seiner eigenen Überzeugung völlig widerspricht, oder der nicht in seinen Kompetenzen liegt.

Die gravierenden Herausforderungen, die mit der Führung von komplexen Vereins- oder Gesellschaftsstrukturen verbunden sind, können nicht delegiert werden. Sie können nur von dafür geeigneten Menschen ausgefüllt werden, oder sie werden unbeherrschbar. Diejenigen, die im Sinne Johannes Mosmanns «herrschen», also wirklich an der Macht sind, sind dies, weil sie genau verstanden haben, dass diese Herrschaft auf der korrekten Analyse dessen beruht, was nur sie beherrschen können. Demokratie – das heißt, alle Arten von Einflussnahme auf gesellschaftlich-kollektiver Ebene durch Mehrheiten, oder Abstimmungen, – kann ihnen deshalb nicht gefährlich werden, weil sie, im Gegensatz zu den Mehrheiten, die Veränderungen wünschen, wissen, welches die Quellen der Macht sind. Niemand Außenstehendes hat demgegenüber das gleiche Verständnis oder die Fähigkeiten, die diese Persönlichkeiten besitzen. Der Außenstehende ist, gleichgültig wie sehr er sich in die Materie einarbeitet, nie in der Lage die Dinge so zu überschauen wie derjenige, der bestimmte Handlungen als Repräsentant verantwortet. Das bedeutet, dass auch bei der Wahl geeigneter Persönlichkeiten für einen Vorstand oder ein Regierungsamt ein grundsätzliches Problem besteht. Sie scheitert nämlich in vielen Fällen schon an der Unmöglichkeit, die Eignung von Kandidaten in Bezug auf ihre geistige Qualifikation und ihre wirtschaftliche Unbefangenheit zu überprüfen. Nicht zu reden davon, dass man in vielen Ländern noch nicht einmal die Möglichkeit dazu hat, den Kandidaten selbst zu prüfen, und stattdessen Parteien wählt.

Demokratische Legitimation von Berufen

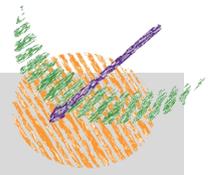
Aus demselben Grund wie es keine basisdemokratische Mitbestimmung in geistigen und wirtschaftlichen Angelegenheiten geben kann, kann es auch keine demokratische Legitimation für Fachleute wie z. B. Ärzte geben: «Sämtliche Positionen im Geistesleben sollen von Anfang an, das heißt von der Gründung eines Kindergartens bis zur Errichtung einer Universität, nicht von staatlichen Normierungen und Berechtigungen, sondern von der freien Urteilskraft der betroffenen Menschen abhängen. Werden Rechtstitel wie z. B. „Abitur“, „Staatlich geprüfter Erzieher“, „Master der Virologie“ oder „Doktor

der Medizin“ abgeschafft, dann kann auch nicht mehr der Staat, sondern allein der praktische Erfolg die gesellschaftliche Stellung eines Menschen bestimmen. Erzieher ist dann, wer dieses gegenüber Kindern und Eltern tagtäglich unter Beweis stellt; Arzt, wer die Anerkennung genesener Patienten gewinnt, und so weiter.»²

Da immer nur derjenige, der in einer konkreten Beziehung zum anderen Menschen steht, dessen Eignung für eine Funktion, ein Amt, oder eine repräsentative Funktion beurteilen kann, ist ausgeschlossen, dass Mehrheiten zu deren Beurteilung taugen. Diese sind immer durch ihre beschränkten zeitlichen und geistigen Ressourcen limitiert und können sich deshalb nicht in ein konkretes Verhältnis zum Leitenden oder Repräsentanten bringen, es sei denn, der Verein ist klein genug und die Materie so lapidar, dass sie von jedem beurteilt werden kann. Vereinfacht gesagt: Handelt es sich bei dem zu wählenden Vorstand um den Präsidenten eines Kaninchenzüchtervereins, werden die vertretenen 15 Mitglieder wahrscheinlich auch dessen Eignung beurteilen können. Sie haben die Möglichkeit ihn unmittelbar kennen zu lernen, pflegen vielleicht häufigen Umgang und die Materie ist überschaubar. Man kann die vorgegebene Funktion auch nicht sehr viel schlechter oder besser ausfüllen, denn sie ist standardisiert. Es gibt auch keinen Grund für einen Machtkampf. Man wird froh sein, wenn sich jemand für den unbezahlten Posten zur Verfügung stellt.

Die Wahl von Repräsentanten

Dieser Umstand ändert sich jedoch radikal, sobald es um Macht, Einfluss oder Prestige geht. Nun wird mit wachsender Mitgliedschaft die Komplexität der Aufgaben wachsen, die Schwierigkeit des Interessenausgleichs zunehmen und für die Mehrheit werden die Aufgaben unübersichtlich. Schließlich werden sich bei wachsender Größe und Popularität des Amtes zunehmend diejenigen durchsetzen, die eben über das entsprechende Talent der Selbstdarstellung verfügen. Rudolf Steiner wusste das. Deshalb hat er sich und den Ur-Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft auch nicht wählen lassen und ein Blick in die damalige Anthroposophenschaft wird ihn sofort überzeugt haben, dass dabei auch nichts herausgekommen wäre. Er hatte eine bestimmte Intention, die nur er als Gründer haben konnte. Dazu hat er sich die passenden Menschen gesucht, um handlungsfähig zu sein. Hätte er sich dabei von der eingeschränkten Sicht der



Mitglieder bestimmen lassen, hätte er noch weniger wirken können, als es mit den Leuten, die da waren, sonst schon der Fall war. Die Erfahrung lehrt, dass die meisten Mitglieder eines Vereins gute Rhetoriker mit überzeugendem Auftreten, schwungvollen Redewendungen und intelligent klingenden Floskeln einem tief empfindenden, ringenden Menschen, der auf vieles keine Antworten hat, vorziehen. Ersterer ist außerdem gewiefter darin, sich zu positionieren, er hat, im Unterschied zu letzterem, den Willen zur Macht und die entsprechenden Beziehungen.

Eine Wahl des Vorstandes oder Präsidenten eines größeren Vereins würde demnach, wenn überhaupt, höchstens einem Kreis von Kennern zustehen. Bezogen auf die AAG [Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Red.] wären das allerhöchstens Landes- oder Zweigvorstände, aber niemals alle Mitglieder. Landesvorstände könnte man vielleicht von den Mitgliedern wählen lassen, solange deutlich ist, dass sie sich praktisch bewährt haben und die Gruppen, denen sie vorstehen, klein genug sind. Auch dürften sie durch die Wahl keine persönlichen Vorteile erlangen, sondern höchstens Pflichten. Das alles funktioniert aber nur auf der Grundlage eines Vorstandes, der verstanden hat, worum es in seinem Verein geht. Geht schon der Kopf einer solchen Bewegung von völlig falschen, weil missverstandenen oder eigensüchtigen Interessen aus, ist es aus naheliegenden Gründen nahezu unmöglich, den Verein im Sinne der Mitglieder zu führen. Im Interesse der Mehrheit zu handeln, bedeutet eben nicht a priori, die Mehrheit darüber bestimmen zu lassen, was das Beste ist.

Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn. Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen. Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat? Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl? Er muß dem Mächtigen, der ihn bezahlt, um Brot und Stiefel seine Stimm' verkaufen. Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. Der Staat muß untergehn, früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet. (Friedrich Schiller, Demetrius I.)

¹ Mosmann Johannes, Das Geheimnis der Macht, Die erweiterte Demokratie – Teil V, [Die Drei](#) 6/2020

² Mosmann Johannes, Das Verhältnis von Anthroposophie und Waldorfpädagogik zu Querdenken, Verschwörungstheorien, Wissenschaftsleugnung und Rechtsradikalismus – Teil 1, <https://www.dreigliederung.de/>

* * *

Der gegen Mitteleuropa gerichtete Zerstörungswille westlicher Geheimgesellschaften und seine Realisierung

Mit freundlicher Genehmigung des Autors übernehmen wir [diesen Artikel](#) aus seinem Blog [FASSADENKRATZER](#)

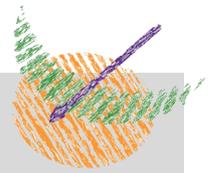
Lesen Sie auch die beiden verlinkten Artikel!

Herbert Ludwig, 06.10.2023

Im vorigen Artikel ist vielleicht deutlich geworden, dass die weltpolitische Wirklichkeit nicht durchschaut werden kann, wenn man nicht die westlichen Geheimgesellschaften, deren Existenz und Wirken nachgewiesen ist, als wesentliche Impulsgeber und Gestalter der angloamerikanischen Politik miteinbezieht. Vor sieben Jahren habe ich bereits [einen Artikel](#) dazu veröffentlicht, auf den ich hier als Grundlage [verweisen](#) muss. Die Weltlage spitzt sich so dramatisch zu, dass es mir notwendig erscheint, die verborgenen spirituellen Ziele und Methoden dieser okkulten Bruderschaften noch breiter und detaillierter darzustellen, so wie sie Rudolf Steiner aus seinen geisteswissenschaftlichen Forschungen aufgedeckt hat.

Wer mit den Erkenntnisgrundlagen der anthroposophischen Geisteswissenschaft nicht vertraut ist oder ihnen skeptisch bis ablehnend gegenübersteht, möge – wie es in den anderen Wissenschaften auch üblich ist – die Schilderungen Rudolf Steiners als Hypothesen nehmen und vor diesem möglichen Hintergrund die Weltereignisse beobachten. Er wird dann sehen, ob und wie diese durchsichtig und erklärbar werden. Die Dinge sind zu gewaltig und bedeutend, und es hängt zu viel davon ab, als dass man ungeprüft an ihnen vorbeigehen dürfte.

Rudolf Steiner hat sich nicht kompakt systematisch zu den Geheimgesellschaften geäußert, sondern bei verschiedenen Gelegenheiten, so dass seine Schilderungen in vielen Vorträgen, die er vor Anthroposophen gehalten hat, verstreut zu finden sind. Die meisten dieser Vorträge hielt er während des 1. Weltkrieges, wo es ihm in der lauten gegen Mitteleuropa gerichteten Lügenpropaganda darauf ankam, die in Wahrheit zum Krieg treibenden Machenschaften westlicher Geheimgesellschaften aufzudecken.



Zu Wesen und Ursprung okkultur Brüderschaften

Am 11.4.1916 (in GA 167) ging Rudolf Steiner auf Ursprung und Geschichte der heutigen geheimen Brüderschaften ein, die ein altes tradiertes Wissen über den Entwicklungsgang der Menschheit zu gruppenegoistischen Zwecken benutzten. Er wies darauf hin, „wie gewissermaßen über die ganze gegenwärtige gebildete Welt, auch über die ungebildete, ja, vielleicht sogar noch mehr, wenn auch in anderem Sinne, gewisse Machenschaften verbreitet sind, welche okkultes Wissen pflegen und welche auch okkultes Wissen, wie ich ja gezeigt habe, dazu verwenden, um es in einer gewissen Weise einfließen zu lassen, in dasjenige, was sie tun und wodurch sie versuchen, den Entwicklungsgang der Menschheit in ihrer Art im Rechten oder im Nicht-Rechten zu beeinflussen.“

Bei diesen geistigen Gemeinschaften, die nicht auf der vollen Höhe der gegenwärtigen geistigen Entwicklung stünden, sei noch eine gemeinsame Formel da, die eine große Reihe dieser, insbesondere auch maurerischen Gemeinschaften beherrsche: „Sie sprechen von der schöpferischen Gewalt, welche die Welten durchpulst und durchzieht. Wenn sie ihren Sinn richten wollen auf diese schöpferischen Gewalten, die die Welt durchpulsen und durchziehen, auf das Göttlich-Geistige also, was die Welt durchpulst und durchzieht, so sprechen diese Gemeinschaften von dem ‚erhabenen Baumeister der Welt‘. Das ist eine vielgebrauchte Formel: von dem erhabenen Baumeister der Welt.“

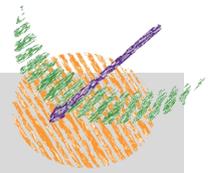
Dies beweise das uralte Bestehen solcher Gemeinschaften, ihr Zurückgehen auf uralte Einrichtungen. Es beweise, dass solche Gemeinschaften in ununterbrochener Folge weit, weit zu alten Gemeinschaften zurückgehen, die im vierten nachatlantischen Zeitraum, wie Rudolf Steiner die griechisch-römische Kulturepoche nennt, ja auch bei den alten Ägyptern (dritte nachatlantische Kulturepoche) und noch weiter zurück bestanden haben. Während die Leiter der früheren Gemeinschaften jedoch noch in einem unmittelbaren Verkehr mit der geistig-göttlichen Welt gestanden hätten, woraus ihr Wissen stammte, sei das bei den heutigen nicht mehr der Fall, die nur altes, überliefertes Wissen bewahrten.

„Wenn man verstehen will, was die Formel von dem erhabenen Baumeister der Welten bedeutet, oder vielmehr warum gerade die Formel von dem erhabenen Baumeister der Welten, dem großen Ar-

chitekten des Universums, angewendet wird, dann muss man an verschiedenes erinnern, was gegenwärtig eigentlich durchaus schon gewusst werden könnte, aber durchaus noch nicht in das allgemeine Bewusstsein der Menschheit, auch der gelehrten Menschheit, eingedrungen ist. In einzelnen Schriften aufgeklärter Theologiekundiger oder Altertumskundiger finden Sie heute nämlich schon den Begriff der Ur-Offenbarung. ...

Nun, dieser Begriff der Ur-Offenbarung, der kann einem besonders klar werden, wenn man versucht, sich bekannt zu machen mit alten Religionsschriften. ... Sie brauchen nur mit Unbefangenheit die Schriften, die Ihnen erreichbar sind von dem Gotama Buddha, zu lesen, so werden Sie sehen: Was da gesagt wird, ist auf Grundlage eines großen Wissens, das aber schon für ihn überliefert sein muss, das auf viel, viel ältere Zeiten zurückgeht, auf ein Ur-Wissen aufgebaut. ... Also auf ein Ur-Wissen werden wir da zurückgeführt. Wir müssen danach annehmen – und jeder Unbefangene muss das nach den alten Religionsurkunden annehmen –, dass man zurückgehen kann von jetzt in die Zeiten der Menschheitsentwicklung, und dass man da kommt, von der jetzigen Zeit ... zurückgehend durch die früheren Jahrhunderte, auf dasjenige, was die Leute früher gewusst haben, was für unsere Zeit, die es so herrlich weit gebracht hat, so ein verwirrtes Zeug ist, wie wir es bei Jakob Böhme, Paracelsus und so weiter finden.“ ...

Wenn der Unbefangene nun die Jahrhunderte durch das Römertum, Griechentum, Ägyptertum zurückgehe, so komme er zurück zu einer Menschheit, die einmal ein Wissen gehabt habe, das ausgebreitet war über die Welt auf eine Weise, wie es der gegenwärtige Mensch in seinem auf die Sinneswelt reduzierten Bewusstsein nicht erringen könne. Der Unbefangene müsse „aus wirklichen Urkunden selbst heute annehmen, dass da ursprünglich ein Wissen war ..., das unendlich tief ist und das sich über die geistigen Welten in einem hervorragenden Maße so erstreckt, dass in diesem Wissen enthalten ist nicht nur ein Bewusstsein davon, dass man hinaufsteigen kann in geistige Welten, sondern dass man in diesen geistigen Welten andere Wesen findet, die nicht im Fleisch verkörpert sind, Wesen, die wir heute zusammenfassen, wenn wir von den höheren Hierarchien der Angeloi, Archangeloi und so weiter sprechen. Wir finden sogar in diesen uralten Religionsschriften, dass die Leute von diesen höheren Geistwesen wie von Wesen sprechen, mit denen



sie verkehrt haben. Wie gesagt, das lässt sich aus den Schriften selber nachweisen. ...“

Und weil die Offenbarungen heute nicht mehr stattfinden, weil kein unmittelbarer Zusammenhang der Menschen mit der geistigen Welt besteht, nehme man die Überlieferungen, nehme dasjenige, was überliefert worden sei, breite dann das Geheimnis darüber, lasse andere nicht teilnehmen, damit andere das nicht wissen. Aber es werde in solchen Gemeinschaften von „Jahrhundert zu Jahrhundert, von Generation zu Generation das Urwissen fortbewahrt, allerdings oftmals in jenen Unfug verkehrt, in jener schlechten Weise für das Menschenwissen angewendet, wie ich das auch das letzte Mal angeführt habe.“

Am 1.11.1919 (GA 191, Aufl. 1972, S. 195 f.) machte Rudolf Steiner dazu eine Ergänzung: Die Tradition, die diese Urweisheit in sich schloss, sei für gewisse Geheimgesellschaften auch in einer gedeihlichen Form bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, auch noch bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts vorhanden gewesen.

„Im 19. Jahrhundert ist das mehr oder weniger versiegt, und dasjenige, was geblieben ist, ist in den Dienst einzelner Gruppen, namentlich einzelner Nationalitäten gestellt worden. Und es kann heute dasjenige, was in den gewöhnlichen Geheimgesellschaften vorhanden ist, nicht mehr ein ersprießliches, mit Echtheit überliefertes altes heidnisches Weisheitsgut genannt werden.“

Zum britisch gefärbten Okkultismus

Man müsse sich klar darüber sein, führt Rudolf Steiner im Vortrag vom 28.3.1916 aus, dass im Westen Europas, ausgehend vom britischen Wesen, ein weitgehendes Arbeiten mit okkultem Wissen immer vorhanden gewesen sei.

„Soweit eigentlich von englischer Geschichte gesprochen werden kann: ein weitgehendes Arbeiten in Okkultismus war immer vorhanden. Mitteleuropa hat eigentlich wirklich durch die ganze Entwicklung seiner geistigen Kultur keinen rechten Begriff davon, wie einschneidend okkultes Wesen und okkultes Arbeiten von den britischen Landesteilen immer ausgegangen ist und sich verbreitet hat über Westeuropa, auch über Südeuropa und so weiter.“

Dasjenige, was man von allerlei Hochgrad-Orden schottischer Maurerei und so weiter wisse, seien eigentlich nur die Außenseiten, die der Welt gezeigt werden. Aber hinter diesen Außenseiten stün-

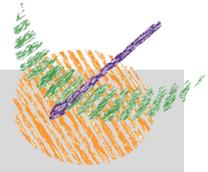
den umfassend arbeitende okkulte Schulen. Und diese hätten in einem viel höheren Maße, als das in Mitteleuropa der Fall sei, die alten okkulten Traditionen und alten okkulten Strömungen in sich aufgenommen. *„In Mitteleuropa ... strebt man mehr danach und musste mehr danach streben, aus der eigenen Geistigkeit heraus aufzusteigen zu einem spirituellen Erkennen, zu einem Erkennen der spirituellen Welten. Da hat man sich weniger angelehnt an das von anderen Seiten, namentlich von älteren okkulten Schulen Überkommene. Wir können die Jahrhunderte zurückgehen, namentlich bis zum Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, da finden wir namentlich über England, Schottland und Irland – über Irland weniger, aber über Schottland – ausgebreitet solche okkulten Gemeinschaften, die in sich fortgepflanzt haben dasjenige, was okkultes Wissen in den älteren Zeiten war, das sie aber in einer gewissen Weise umgestaltet haben.“* (GA 167, S. 61 ff.)

Das höchst Problematische dieser westlichen okkulten Bruderschaften sei aber nun, dass sie mit diesem Wissen über geistige Entwicklungskräfte und -gesetze der Menschheit nicht objektiv umgehen, sondern sie für egoistische Ziele missbrauchen. Und wo Menschen mit Zuhilfenahme geistiger Kräfte arbeiten, werde stets mit großen Zeiträumen gerechnet und die Verhältnisse des physischen Planes mit einer gewissen Kaltblütigkeit überschaut und benutzt. Dafür müssten sie natürlich Einfluss auf die Politik gewinnen, was in Großbritannien in großem Maße der Fall sei.

Selber träten die Okkultisten dieser Bruderschaften nur in seltenen Ausnahmen auf die Bühne der Öffentlichkeit. Sie wirkten in der Regel aus dem Verborgenen und bedienten sich geeigneter Mittelspersonen, durch die gewisse Pläne verwirklicht werden könnten. Das werde allerdings sorgfältig verborgen gehalten. (GA 173, Aufl. 1966, Vortrag 9.12.1916)

Okkulte Herrschaftsimpulse

Die Leiter der westlichen geheimen Bruderschaften, so Rudolf Steiner, kennen aus dem tradierten uralten Wissen genau die Gesetzmäßigkeiten und geistigen Kräfte, nach denen der „erhabene Baumeister“, die göttliche Welt, die Menschheitsentwicklung durch unterschiedliche Stufen und Kulturepochen zu einem bestimmten Entwicklungsziel führt. Sie wissen, dass nach dem Untergang des atlantischen Kontinents durch die Sintflut von sieben nachatlantischen Kulturepo-



chen vier bereits vergangen sind und wir heute in der fünften leben, und dass immer einzelne Völker dazu besonders begabt werden, eine Kulturperiode zu prägen und den Fortschritt zu bewirken, so beispielsweise in der dritten nachatlantischen Kulturperiode die Ägypter und Sumerer, in der vierten die Griechen und Römer.

Sie wissen, dass in der heutigen fünften Kulturperiode die mitteleuropäischen Völker, insbesondere das deutsche Volkstum dazu veranlagt seien und in der folgenden sechsten die slawischen Völker, insbesondere Russland. Und da ein zum Träger der nächsten Epoche bestimmtes Volk immer bei dem Volk der vorigen Epoche in „die Lehre“ gehen, von diesem vorbereitet werden müsse, sei es in der Entwicklung gelegen, dass das deutsche und das russische Volk eine gewisse „kulturelle Ehe“ eingehen.

„Dasjenige, was seit dem Griechentum, das ein Höchstes geleistet hat für die vierte nachatlantische Kulturperiode, zu leisten ist an Herausgestaltung des seelischen Erlebens in eine Ideenwelt hinein, das ist Aufgabe des deutschen Wesens. Und man braucht wirklich kein Nationaler im engherzigen Sinne zu sein, sondern ein ganz objektiver Betrachter des Entwicklungsganges der Menschheit, wenn man dieses hervorhebt. Und Sie wissen ja auch: Ich hebe es nicht erst bei Gelegenheit dieses Krieges hervor, sondern diese Betrachtungen lagen in vielem darin, was seit Jahren, seit anderthalb Jahrzehnten unter uns von mir gesagt worden ist.¹ Dadurch aber, dass dieses deutsche Wesen so ist, dadurch ist es aus seelisch-sachlichen Gründen berufen, die angedeutete seelische Ehe einzugehen mit dem russischen Osten. Und niemals wird die Kulturaufgabe der Zukunft anders erfüllt werden können, als indem die russische Anpassungsfähigkeit das annimmt, was aus dem deutschen Volkstum heraus kommen kann. Und alle Kulturentwicklung der Zukunft ist eine Frage dieser Verbindung Mitteleuropas mit Osteuropa.“ (Vortrag vom 12.3.1916, GA 174b)

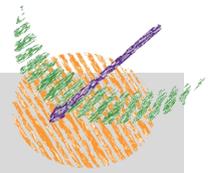
Ihren Schülern lehren die Leiter der westlichen Geheimgesellschaften aber, so Rudolf Steiner, dass die englisch sprechenden Völker berufen seien, die 5. Kulturperiode zu bilden und dazu die mitteleuropäischen Völker auszuschalten. Die ganze Aufgabe dieses Zeitraums bestehe darin, die Welt für die englisch sprechenden Völker zu erobern. Und so wie die Römer im 4. Zeitraum für die damals gleichsam im Säuglingsalter befindlichen germa-

nischen Stämme so etwas wie eine Amme und das aus dem romanischen Element hervorgegangene Papsttum für die zum Jünglingsalter herangewachsenen Völker des Nordens gleichsam der Vormund gewesen seien, so müssten im 5. Zeitraum die englisch sprechenden Völker die gleiche Stellung den Russen und slawischen Stämmen gegenüber übernehmen, um sie für ihre Aufgaben im 6. Zeitraum im Sinne der „angelsächsischen Rasse“ vorzubereiten. Das lateinische Element, das sich in den verschiedenen romanischen Kulturen und Völkerschaften noch heute zum Ausdruck bringe, sei zum Untergang bestimmt, es werde immer mehr in den Materialismus der Wissenschaft, des Lebens und der Religion versinken, was man nur noch zu unterstützen brauche. (Vorträge vom 9. und 17.12.1916, GA 173)

„Aber nun fühlt besonders dieses angelsächsische Volkstum instinktiv, dass das eigentlich Fruchtbare das Mitteleuropäische ist, im Wesentlichen der deutsche Einschlag Mitteleuropas ist. Und diejenigen, welche die sogenannten okkultistischen Bewegungen Westeuropas, namentlich des angelsächsischen Volkes leiten, die wissen, um was es sich handelt: ... Das römisch-katholische Wesen ist abgetan, das gehört im Wesentlichen der vierten nachatlantischen Zeit an. An die Stelle desjenigen, was im römischen Kultwesen war, muss das angelsächsische Wesen treten. – Und jeder Okkultist einer gewissen Sorte, das heißt jeder Okkultist, der in seinem Volkstum aufgeht, und das sind, mit Ausnahme weniger, alle im Angelsachsensentum, der weiß – das heißt, er bildet sich das ein, ein richtiges Wissen zu haben –, dass die „angelsächsische Rasse“, wie er sagt, an die Stelle des römischen Wesens treten müsse. Das wird in allen okkultistischen Schulen dort gelehrt. Das ist ein festes Dogma. (...)

Und nun ist jeder Okkultist auf dieser Seite davon überzeugt, dass vor allen Dingen die Brücke geschaffen werden muss zwischen demjenigen, was das Angelsachsensentum sich so zuschreibt, und dem russischen Wesen. In die russische Seele hineingießen dasjenige, was angelsächsischer Okkultismus lehren will, das ist dasjenige, was ... wie ein Ideal hervorgeht für jeden angelsächsischen Okkultisten: die russische Seele zu benützen als eine Art von Wachs, in das eingeprägt wird dasjenige, was der angelsächsische Okkultismus will. (...)

Nicht von Politischem sprechen wir jetzt, wir sprechen von dem, was als okkultistische Wege in den



Tiefen wurzelt: mächtig zu machen das angelsächsische Seelentum und zu benützen das, was anpassungs- und aufnahmefähig ist, das osteuropäische Wesen, und in es hineinzugießen das, was man hineingießen will, damit eine Ehe entstehen könne zwischen Angelsachsentum und Russentum. Die inneren Impulse der Menschheitsentwicklung sprechen von einer Ehe des deutschen Wesens mit dem Russentum. Der egoistische Wille des angelsächsischen Okkultismus redet davon, dass das Russentum durchdrungen werden muss mit Angelsachsentum in bezug auf seelische okkulte Entwicklung. Fassen Sie diese Dinge nur ganz klar ins Auge; sie sind außerordentlich wichtig.“ (Vortrag vom 12.3.1916, GA 174b)

Diese Dinge konnten und können natürlich nur durch gewaltige kriegerische Umwälzungen erreicht werden. Man strebt eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Weltherrschaft der Englisch sprechenden Völker an, durch die diese okkulten Ziele realisiert werden müssten.

Das Wirken im äußeren Feld zur Realisierung okkultur Impulse

„Nun, ich habe durch wirklich langjährige Erfahrungen, durch ein sorgfältiges Beobachten dessen, was im weltgeschichtlichen Werden sich vollzieht, herausbekommen, wie vor allen Dingen bei dem angelsächsischen Volk und insbesondere bei gewissen Menschengruppen innerhalb dieses angelsächsischen Volkes eine in einem gewissen Sinne durchaus weltgeschichtlich großzügig gehaltene politische Anschauung besteht. Bei gewissen Hintermännern ... der angelsächsischen Politik besteht ... die Ansicht – und es ist eine größere Anzahl von Persönlichkeiten, welche hinter den eigentlichen äußeren Politikern, die zuweilen Strohmänner sind, stehen, durchdrungen von dieser Ansicht –, dass der angelsächsischen Rasse durch gewisse Weltentwicklungskräfte die Mission zufallen müsse, für die Gegenwart und Zukunft vieler Jahrhunderte eine Weltherrschaft, eine wirkliche Weltherrschaft auszuüben. (...)

Es herrscht die Ansicht, dass ... alles getan werden müsse, was im Sinne eines solchen Weltimpulses liege, dass man vor nichts zurückschrecken dürfe, was im Sinne eines solchen Weltimpulses liegt. Dieser Impuls wird in einer, man muss schon sagen, intellektualistisch außerordentlich großartigen Weise hineingetragen in die Gemüter derer, die dann in den mehr unteren Stellungen – wozu aber immer noch diejenigen der Staatssekretäre

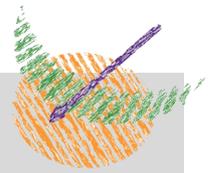
gehören – das politische Leben führen. Ich glaube, wer die eben angeführte Tatsache nicht kennt, der kann unmöglich den Gang der Weltentwicklung in der neueren Zeit verstehen.“ (21.3.1921, GA 174b, Aufl. 1974, S. 357 ff.)

Um ihre Absichten zu realisieren, mussten diese dunklen Kräfte des Westens die Völker Mitteleuropas als eigenständige Kräfte ausschalten und auch die Herrschaft über die Völker des Ostens gewinnen. Sie waren zu Satelliten und Vasallen zu machen als geistige, kulturelle Potenz unter die Kontrolle und innerliche Abhängigkeit zu bringen. Mit den Deutschen war so umzugehen, wie die Römer mit den Griechen umgegangen waren: Sie mussten zu geistigen Heloten gemacht werden.

„Um was es sich handelt, ist doch, dass in den ihr Wissen geheim haltenden Zirkeln des Westens sehr darauf gesehen wird, dass gewisse Dinge sich so herausbilden, dass dieser Westen unter allen Umständen über den Osten die Herrschaft erwirbt. Mögen die Leute heute in ihrem Bewusstsein sagen, was sie wollen, dasjenige, was angestrebt wird, ist, eine Herrenkaste des Westens zu begründen und eine wirtschaftliche Sklavenkaste des Ostens, die beim Rhein beginnt und weiter nach Osten bis nach Asien hinein geht. Nicht eine Sklavenkaste im alten griechischen Sinne, aber eine ökonomische Sklavenkaste, eine Sklavenkaste, welche sozialistisch organisiert werden soll, welche alle Unmöglichkeiten einer sozialen Struktur aufnehmen soll, die aber dann nicht angewendet werden soll auf die englisch sprechende Bevölkerung. Darum handelt es sich, die englisch sprechende Bevölkerung zu einer Herrenbevölkerung der Erde zu machen.“ (1.12.1918, GA 186, Aufl. 1963, S. 69).

Der Weltkrieg, der dafür in den Augen dieser okkulten Zirkel notwendig wurde, sei von ihnen gezielt vorbereitet und herbeigeführt worden.

„Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, dass in gewissen okkulten Bruderschaften des Westens, für mich nachweisbar in den neunziger Jahren, von dem gegenwärtigen Weltkriege die Rede war, und dass dazumal die Schüler dieser okkulten Bruderschaften unterrichtet wurden durch Landkarten, auf denen verzeichnet war, wie Europa durch diesen Weltkrieg verändert werden sollte. Insbesondere wurde in englischen okkulten Bruderschaften hingewiesen auf einen Krieg, der kommen muss, den man förmlich heranlotzte, den man vorbereitete ...“



(1890 erschien in der englischen satirischen Wochenschrift „Truth“ eine Landkarte Europas, die nahezu identisch ist mit der Karte Europas nach dem ersten Weltkrieg: Österreich ist als Monarchie verschwunden und hat einer Völkerbundsrepublik Platz gemacht; Böhmen ist in der Gestalt der Tschechoslowakei ein selbständiger Staat, Deutschland in seine späteren engen Grenzen gezwängt und in republikanische Kleinstaaten aufgelöst. Über dem Raum Rußlands steht das Wort „desert“, Staaten für sozialistische Experimente. Vgl. Arthur Polzer-Hoditz: Kaiser Karl, Zürich 1928, S. 19)

„Diese okkulten Brüderschaften, mit allem, was sich an sie angliederte, rechneten auf große Umwälzungen, welche im Zusammenhange mit dem großen europäischen Krieg, auf den sie hindeuteten, vorzugehen haben – ich sage jeden Satz mit vollem Bedacht – zwischen der Donau und dem Ägäischen Meere und dem Schwarzen Meere und der Adria. Und einer der Sätze, die da figuriert haben und den ich in gewissem Sinne wörtlich zitieren will, lautet so: Wenn nur ein wenig weiter sein werden die Träume der Panlawisten, dann wird sich zunächst auf dem Balkan mancherlei verwirklichen, was im Sinne der europäischen Entwicklung ist – man meinte im Sinne dieser okkulten Brüderschaften.

Das ist ein großes Netz, auf das ich Ihre Seele hinweisen will. Von den panslawistischen Träumen wurde in diesen okkulten Brüderschaften immer und immer wieder gesprochen. Nicht von Kulturträumen, die selbstverständlich voll begründet wären ..., sondern von politischen Träumen, von politischen Umwälzungen sprach man.“ (4.12.1916, GA 173, S. 22–23)

Rudolf Steiner schließt hier bereits ein Interesse Deutschlands aus, gegen England einen Krieg zu führen.

„Ich möchte nur bemerken, dass Dinge geschehen sind, aus denen vernünftigerweise gar nichts anderes gefolgert werden konnte, als was sich nachher auch herausgestellt hat, nämlich dass hinter denjenigen, die gewissermaßen die Hampelmänner sind, in England eine mächtige Gruppe von Menschen existiert, die absolut zum Kriege mit Deutschland trieb, und durch die der Weltkrieg, den man immer vorausgesagt hatte, in gewisse Bahnen geleitet wurde. Denn man kann natürlich dasjenige, was geschehen soll, in gewisse Bahnen leiten. Es entstand so bei einer Reihe von Men-

schen in Mitteleuropa, namentlich in Deutschland, die mit starker Furcht verbundene feste Überzeugung, dass ein Krieg, in dem Deutschland und England sich als Gegner gegenüberstehen würden, von einer gewissen Gruppe in England im geeigneten Zeitpunkt unbedingt hervorgerufen werden würde. Es hatte dies gar nichts mit einer Sehnsucht zu tun, durchaus mit England einen Krieg zu beginnen; ein solcher wäre vom deutschen Standpunkte aus ganz sinnlos gewesen. Es war aber so, dass auch solche, die nur oberflächlich hinschauten, durch mancherlei Ereignisse auf diesen drohenden Kriegsausbruch hingewiesen wurden.“ (11.12.1916, GA 173, S. 117)

Zur weiteren Entwicklung

Da die Ziele am Ende des 1. Weltkrieges noch nicht vollständig erreicht waren, wurde der 2. Weltkrieg notwendig, für den man im Versailler „Vertrag“ die Ursachen auch gleich veranlagt hat.

Churchill bezeichnete in seinen Memoiren die Zeit von 1914 bis 1945 als einen „modernen dreißigjährigen Krieg“ gegen Deutschland. Und der frühere US-Außenminister Henry Kissinger sagte rückblickend unverblümt: „Letztlich wurden zwei Kriege geführt, um eine dominante Rolle Deutschlands zu verhindern“ (laut „WamS“ vom 17.9.1990), womit er vordergründig die politisch-wirtschaftliche Dominanz meinte; aber hinter äußeren Motiven werden ja immer die geistigen verborgen.

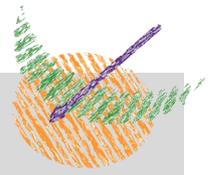
Auch ein weiteres Zitat Churchills ist aufschlussreich:

„Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass dieser Krieg nicht gegen Hitler oder den Nationalsozialismus geht, sondern gegen die Kraft des Deutschen Volkes, die man für immer zerschlagen will, gleichgültig, ob sie in den Händen eines Adolf Hitlers oder eines Jesuitenpaters liegt.“ (Mitteilung an einen Beauftragten des Deutschen Widerstandes, in Emrys Hughes’ „Winston Churchill – his career in war and peace“, S. 145).

Und in der amerikanischen Regierungsanweisung ICG 1067 vom April 1945 heißt es:

“Deutschland wird nicht mit dem Ziel der Befreiung besetzt, sondern als eine besiegte feindliche Nation zur Durchsetzung alliierter Interessen.“ (Vgl. „Die Welt“ vom 4.7.1994)

In den beiden Weltkriegen griffen die USA, die ebenfalls von den okkulten Logen des Westens beherrscht werden, jeweils in einem fortgeschrittenen Stadium gegen Deutschland ein, offen-



sichtlich, um einen vorzeitigen Kompromiss-Frieden zu verhindern und die gesetzten Ziele gegen Deutschland zu erreichen. Seitdem sind – nach den Worten des ehemals einflussreichen amerikanischen Politikberaters Brzezinski Westeuropa und Mitteleuropa „*amerikanisches Protektorat*“, „*tributpflichtige Vasallenstaaten*“. (Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht, Fischer TB 3. Aufl. 2000, S. 92)

Nach wie vor besteht neben der Ausschaltung Deutschlands das weitere okkulte Ziel, ein kulturelles Zusammengehen der Russen mit den Deutschen zu verhindern. Dies wird natürlich hinter der angeblichen Sorge vor einem politisch-wirtschaftlichen Zusammenschluss, der den Weltmacht-Anspruch der USA gefährden könnte, verborgen.

So sagte der Gründer und damalige Vorsitzende des führenden privaten US-amerikanischen Think Tanks Stratfor (Abkürzung für Strategic Forecasting Inc.) George Friedman in einem Vortrag vom 4. Februar 2015 für The Chicago Council on Global Affairs:

„Das Hauptinteresse der US-Außenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg, waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland, denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse war, sicherzustellen, dass dieser Fall nicht eintritt. ... Für die Vereinigten Staaten ist es das Hauptziel zu verhindern, dass deutsches Kapital und deutsche Technologien und die russischen Rohstoff-Ressourcen und die russische Arbeitskraft sich zu einer einzigartigen Kombination verbinden – was die USA seit einem Jahrhundert zu verhindern versuchen.“

Auch der Ukraine-Krieg dient u.a. diesem Ziel. Vgl.: <https://www.youtube.com/watch?v=gcj8xN2UDKc>

Und die organisierte und geförderte Massenmigration nach Europa, insbesondere nach Deutschland, dient offensichtlich dem Ziel, die kulturelle Volksgemeinschaft der Deutschen im Inneren ganz aufzulösen, damit von dort endgültig kein kultureller Impuls mehr für das gegenwärtige und auch nicht vorbereitend für das künftige Zeitalter ausgehen könne.

¹ Nähere Begründung siehe: <https://fassadenkratzer.wordpress.com/2023/09/29/die-zerstörung-von-volk-und-kultur-der-deutschen-ein-menschheitsverbrechen/>

* * *

Geisteswissenschaft im Zeitalter der Massenpsychologie

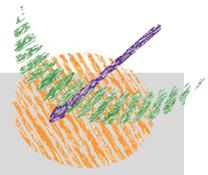
Der nachfolgende Artikel erschien in *die Drei Ausgabe 5/2023*. Wir übernehmen ihn mit freundschaftlicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren. Gleichzeitig verweisen wir auf den im Text erwähnten Folgeartikel von Thomas Külken: *Corona im Kontext der neuzeitlichen Bewusstseinsentwicklung*. Diesen sollten Sie unbedingt lesen!

Stephan Eisenhut & Thomas Külken

Zur Bedeutung des organisierten Lügens in der Coronakrise

Dieser Artikel vergleicht Aussagen Hannah Arendts über die Bedeutung der Lüge in der Politik mit einer ähnlichen Aussage Rudolf Steiners, auf der die Grundthese des Folgeartikels beruht. Die Tatsachen, die dort beleuchtet werden, sind so erschreckend, dass es der Redaktion sinnvoll erschien, sie in einen Kontext zu stellen, der auch von anderen herausragenden Persönlichkeiten des Geisteslebens beleuchtet wurde. Die Bedeutung der anthroposophischen Geisteswissenschaft liegt darin, dass sie den Menschen einen Weg zeigt, auf dem sie erkennen lernen können, wie sie in ihrem Denken und Handeln immer mit geistigen Wesenheiten verbunden sind. Die Fähigkeit auszubilden, diese Wesenheiten zu erkennen, wird maßgeblich darüber bestimmen, wie harmonisch oder chaotisch sich das soziale Leben in Zukunft gestalten wird. Die Scheu vor einem solchen Erwachen für den Geist ist dabei nicht zu unterschätzen.

»In einer Welt, in der man mit Tatsachen nach Belieben umspringt, ist die einfachste Tatsachenfeststellung bereits eine Gefährdung der Machthaber«, stellte Hannah Arendt in ihrem 1963 erschienenen Essay ›Wahrheit und Politik‹ fest. Niemand habe je bezweifelt, dass es um die Wahrheit in der Politik schlecht bestellt ist, und niemand habe je die Wahrhaftigkeit zu den politischen Tugenden gerechnet, leitet sie diesen Essay ein und folgert dann: »Lügen scheint zum Handwerk nicht nur der Demagogen, sondern auch des Politikers und sogar des Staatsmannes zu gehören. Ein bemerkenswerter und beunruhigender Tatbestand.«¹ Aus Sicht dieses von Arendt festgestellten beunruhigenden Tatbe-



stands dürfte eine öffentliche Aufarbeitung der Corona-Zeit wenig Erfolgchancen haben, zumal Politiker nicht da und dort einzelne Unwahrheiten gesagt haben, um ihre Ziele zu erreichen, sondern weil – wie im Folgeartikel Thomas Külken zeigen wird – systematisch und organisiert gelogen wurde.

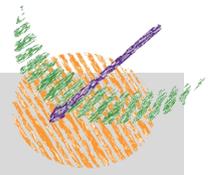
Ein Gemeinwesen, welches »im Prinzip sich der Lüge als einer politischen Waffe bedient«², ist nach Arendt ein Kennzeichen totalitärer Herrschaft. Sie macht dabei eine sehr wichtige Beobachtung, die bei der Beurteilung der Corona-Propaganda von großer Bedeutung sein dürfte: Im Gegensatz zur vereinzelt Lüge trete beim systematischen Lügen das Phänomen auf, dass die Lügner nicht einfach andere betrügen, sondern selbst »Opfer ihrer eigenen Lügen«³ werden. Sie begännen somit, mehr und mehr selbst an ihre erlogene Wirklichkeit zu glauben. Politikern, die vereinzelt Lügen verbreiten, um ihre Ziele durchzusetzen, wäre klar, dass die Tatsachen einen konsistenten Zusammenhang ergeben. Die einzelne Lüge reiße in diesen Zusammenhang ein Loch. Beginnt jemand, diesen Gesamtzusammenhang aufzeigen, wird die Lüge sofort entlarvt. Politiker, die nur vereinzelt lügen und zudem wissen, dass sie lügen, könnten zwar andere betrügen, sie seien aber selbst »nicht betrogene Betrüger, nicht das Opfer ihrer eigenen Lügen; den Selbstbetrug brauchten sie nicht zu fürchten.« Das aber träfe »auf das organisierte, Massen erfassende Lügen der modernen Welt nicht mehr zu; die in der Sache selbst liegenden mildernden Umstände und Begrenzungen sind verschwunden.«⁴ Genau das bewirkt nach Arendts Analyse, dass der Politiker immer mehr selbst beginne, an seine erlogene Wirklichkeit zu glauben. Da er den Gesamtzusammenhang, in dem die Tatsachen erscheinen, umgelogen hat, verliert er selbst die Fähigkeit, Wahrheit, und Lüge zu unterscheiden. Eine viel zitierte Erkenntnis dieses Essays ist: »Wo Tatsachen konsequent durch Lügen und Totalfiktionen ersetzt werden, stellt sich heraus, daß es einen Ersatz für die Wahrheit nicht gibt. Denn das Resultat ist keineswegs, daß die Lüge nun als wahr akzeptiert und die Wahrheit als Lüge diffamiert wird, sondern daß der menschliche Orientierungssinn im Bereich des Wirklichen, der ohne die Unterscheidung von Wahrheit und Unwahrheit nicht funktionieren kann, vernichtet wird.«⁵

Arendt beschreibt somit, wie durch systematisches Lügen das Bewusstsein der Menschen herabgedämpft wird; und zwar nicht nur das der Belogenen, sondern auch das der Lügner. Es ist daher davon auszugehen, dass mit der Corona-Propaganda eine Dynamik losgetreten wurde, die nicht nur die breite Bevölkerung in eine Art Traumbewusstsein versetzt hat, sondern auch die meisten der scheinbar bewusst agierenden Politiker.

Diese Beobachtung entspricht genau dem, was Rudolf Steiner 1920 in einem Vortrag beschrieben hat: Es gebe ein Mittel, wodurch sich das Bewusstsein der breiten Masse zur Dumpfheit des Traumbewusstseins herabdämpfen lasse. Den Menschen werde dadurch die Fähigkeit genommen, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Dieses Mittel werde von führenden Vertretern der Katholischen Kirche genau zu diesem Zwecke eingesetzt: »Wenn man bewandert ist in einer solchen Sache, dann erzählt man den Leuten unter Autorität Dinge, die unwahr sind. Man macht das systematisch. Dadurch dämpft man ihr Bewußtsein bis zu der Dumpfheit des Traumbewußtseins herunter.«⁶ Diejenigen, die um die Wirksamkeit des Mittels wüssten, setzten dieses ein, um die Macht der katholischen Kirche – deren Grundlage durch das seit der Neuzeit immer stärker werdende in das Ichbewusstsein heraufwirkende Individualbewusstsein gefährdet wird – aufrechterhalten zu können. Rudolf Steiner betont, dass nur sehr wenige in der Kirchenhierarchie dieses Mittel mit vollem Bewusstsein einsetzten. Die anderen würden einfach tun, was ihnen aufgetragen werde, ohne zu wissen, »welche Bedeutung das systematische Lügen, [das] aber von einer großen Anzahl von Menschen geglaubt [wird], für die ganze Entwicklung der Menschheit hat.« Und er betont: »Wenn das auch der einzelne nicht weiß und es unwissentlich nachmacht, im ganzen System ist es wohl begründet.«⁷

Ein „grandioses diabolisches Unternehmen“

Sowohl Arendts als auch Steiners Erkenntnisse können sehr hilfreich sein, um zu verstehen, was während der sogenannten Corona-Pandemie – Pandemie, im Sinne der neu festgelegten WHO-Kriterien – wirksam geworden ist. Offensichtlich wurde das Mittel des systematischen und



organisierten Lügens sehr erfolgreich angewandt. Die Choreografie des Lügens hatte ein perfektes Timing,⁸ sodass Politiker in der ganzen Welt von diesem Lügen ergriffen wurden. Die meisten Akteure dürften dabei »Opfer ihrer eigenen Lügen« geworden sein und ihren Orientierungssinn im Bereich des Wirklichen verloren haben. Die bewusstseinsdämpfende Wirkung des systematischen Lügens werden nur einige wenige gekannt haben, während viele es unwissentlich mitgemacht haben.

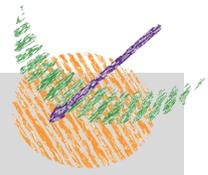
Den Menschen Lügen beizubringen, um deren Bewusstsein herabzudämpfen, bezeichnet Steiner aus gutem Grunde als »ein grandioses diabolisches Unternehmen«.⁹ Aus geisteswissenschaftlicher Sicht geht es dabei nicht darum, einzelne Schuldige zu identifizieren, sondern das Phänomen richtig zu beschreiben. Es kann dann nach und nach, ausgehend von den Erscheinungsformen, zu einer Empfindung für die dahinterstehende Wirksamkeit geistiger Wesenheiten ausgebildet werden. Dass Rudolf Steiner in besagtem Vortrag auf wenige Wissende innerhalb der katholischen Kirche verweist, hat den Hintergrund, dass dieser im europäischen Mittelalter eine berechnete Führungsrolle zukam. Denn die allgemeine Bevölkerung lebte damals in einem dumpfen Gemeinschaftsbewusstsein, über das sich nur wenige – scholastisch oder rabbinisch – geschulte Persönlichkeiten erheben konnten.¹⁰ In der Neuzeit wurde dieses dumpfe Gemeinschaftsbewusstsein jedoch immer mehr von dem abgelöst, was »als Individualbewusstsein seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in den Menschenseelen herauf will.«¹¹ Menschen, die in einem dumpfen Gemeinschaftsbewusstsein leben, können von wenigen Wissenden im sozialen Leben so gelenkt werden, wie diese es für richtig erachten. In dem Maße, wie das neuzeitliche Ichbewusstsein erwacht, ist eine solche Führung nicht mehr möglich. Wollen die Wissenden innerhalb der katholischen Kirche ihre einstmalig berechnete Führungsfunktion weiterhin aufrechterhalten, bleibt ihnen somit nichts anderes übrig, als ein Mittel anzuwenden, durch welches das Ichbewusstsein herabgedämpft und das Individualbewusstsein ins Unterbewusstsein zurückgedrängt wird.

Geist Erwachen

Rudolf Steiner ging es darum, »einer wirklichen Wissenschaft von der geistigen Welt«¹²

den Platz im öffentlichen Geistesleben zu verschaffen, den sie braucht, um im sozialen Organismus überhaupt heilsam wirken zu können. Denn es gibt nicht nur sinnliche Tatsachen, sondern auch geistige. Und wer diese geistigen Tatsachen kennt, der kann angeben, wie geistige Wesenheiten bestimmter Art im Menschen wirksam werden müssen, wenn sie nicht vom diesem erkannt werden. Die Bequemlichkeit des Menschen selbst ist es, die es ermöglicht, dass diese Wesenheiten immer mehr seine Empfindungen und Gefühle beherrschen können und ihm zudem Gedanken inspirieren, die ihn fest an die Erde fesseln. Demgegenüber hat der Mensch die Aufgabe, das, was er durch das neuzeitliche Ichbewusstsein an der Sinneswelt gewonnen hat – die Unterscheidungsfähigkeit von Wahrheit und Unwahrheit – auf den Bereich der Geisterkenntnis anzuwenden. Dazu muss er sich dem Bereich neu zuwenden, den er mit dem Heraufkommen des Individualbewusstseins verlassen hat und aus dem das alte dumpfe Gemeinschaftsbewusstsein seine sozialtragenden Kräfte empfing. Ein neues Gemeinschaftsbewusstsein kann sich nur in dem Maße herausbilden, wie Menschen aus dem individuellen Ich-Bewusstsein diesen Bereich neu erobern, um dort die Christuskräfte aufzusuchen.¹³ So wie der Mensch an der Sinneswelt aus einem träumenden Bewusstsein erwacht ist, so muss er gegenwärtig lernen, aus seinem gewöhnlichen Tagesbewusstsein in ein höheres Bewusstsein zu erwachen.¹⁴ Dass ein solches höheres Erwachen ausgebildet werden kann, wollten bestimmte Kräfte innerhalb der Kirche auf jeden Fall verhindern.¹⁵ Können die Christus-Kräfte jedoch nicht wirksam werden, so müssen sich mit Notwendigkeit diabolische Kräfte entfalten. Steiner beschrieb seinen damaligen Zuhörern einen Geisteskampf, der sich vor ihren Augen abspielte, und der von Seiten der katholischen Kirche mit brachialen Mitteln gegenüber der Anthroposophie geführt wurde.¹⁶

Das Erstarken diabolischer Kräfte im 20. Jahrhundert zeigt sich nicht zuletzt daran, dass das Mittel des systematischen Lügens auch von anderen Strömungen eingesetzt worden ist. Hannah Arendt hat beobachtet, wie sowohl die Nationalsozialisten als auch die kommunistischen Regime sich dieses Mittel bedienten. Demokratisch gewählte Machthaber können



dieses Mittel ebenfalls anwenden. Gerade die Methoden, die Edvard Bernays in seinem Werk ›Propaganda‹ dargelegt hat, wurden und werden von den Machteliten der westlichen Staaten mit größter Selbstverständlichkeit angewendet.¹⁷ Das Mittel zur Herabdämpfung des Bewusstseins ist somit nicht nur von Steiner benannt worden, sondern ist auch der Totalitarismusforschung und der modernen Massenpsychologie bekannt.

Vor diesem Hintergrund erscheint die (noch fortdauernde) Bewusstseinskrise im Gefolge der Corona-Propaganda in einem anderen Licht. Es geht mehr um einen geistigen Erkenntnisprozess, als darum, Schuldige ausfindig zu machen, zumal viele der Täter oft selbst Opfer eines Prozesses sind, den sie weder verstehen noch beherrschen. Aus Sicht der Anthroposophie ist die Erkenntnis des Bösen ein notwendiger Bestandteil der gegenwärtigen Bewusstseinsentwicklung. Allerdings muss in einer Welt, »in der man mit Tatsachen nach Belieben umspringt«, und »die einfachste Tatsachenfeststellung bereits eine Gefährdung der Machthaber« darstellt, damit gerechnet werden, dass diejenigen, die den Machthabern blind vertrauen, die Lüge als Wahrheit empfinden und daher alles bekämpfen, was dieser widerspricht. Der Demokratie wird dadurch der Boden entzogen, was schon der SPD-Politikerin und Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan dämmerte, als sie 2006 auf der Grundlage von Arendts Analyse formulierte:

»Eine entscheidende Voraussetzung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt liegt also im Bemühen um Wahrheit, jedenfalls um die Aufrechterhaltung der Unterscheidung zwischen Lüge und Wahrheit – bei aller Notwendigkeit, die grundsätzliche Perspektivität unserer Erkenntnis und unserer Weltinterpretation und ihre Interessengeleitetheit anzuerkennen. Ohne diese grundsätzliche Unterscheidung verlieren wir den gemeinsamen Boden. Die Aufdeckung der Lüge, der ständige Einbezug von Tatsachen, die drohen, in der Öffentlichkeit u.a. aus Gründen der Übermacht entgegenstehender Interessen unterzugehen, sind ein Dienst am gesellschaftlichen Zusammenhalt, was allen Bürgern, aber insbesondere den Medien und der Politik eine große Verantwortung auferlegt.«¹⁸

¹ Hannah Arendt: ›Wahrheit und Lüge in der Politik – Zwei Essays‹, München & Berlin 2017, S. 39.

² A. a. O., S. 66:

³ A. a. O., S. 69.

⁴ Ebd.

⁵ A.a.O., S. 73.

⁶ Rudolf Steiner: ›Heilfaktoren für den sozialen Organismus‹ (GA 198), Dornach 1984, S. 125.

⁷ A. a. O., S. 129.

⁸ Dieses Timing wurde auch systematisch geübt. Am 18. Oktober 2019 fand in New York eine solche Übung für den Fall einer möglichen Pandemie mit dem Namen ›Event 201‹ statt. Die dort eingeforderte international koordinierte, zentralisierte Kommunikationsstrategie, mit der die einheitliche Botschaft über passende Repräsentanten von NGOs und Gesundheitsorganisationen an die Öffentlichkeit gebracht werden kann, wurde ein halbes Jahr später Realität. Vgl. dazu den Abschnitt: ›Bill Gates und Event 201‹ in Stephan Eisenhut: ›Der große Umbruch – Eine Betrachtung zu der Auseinandersetzung um das Buch ›Covid-19: The Great Reset‹«, in: *Die Drei Heft 12/2020*, S. 39f.

⁹ GA 198, S. 126.

¹⁰ Vgl. GA 198, S. 124.

¹¹ A.a.O., S. 125.

¹² So formulierte es Rudolf Steiner in den Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft, die auf der Weihnachtstagung 1923 beschlossen wurden. Vgl. Rudolf Steiner: ›Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924‹ (GA 260), Dornach 1994, S. 48 u. S. 118f.

¹³ A.a.O., S. 122.

¹⁴ Aufschlussreich ist dabei Steiners Charakteristik der Traumsphäre. Der Traum würde sich von dem gewöhnlichen Denken viel weniger unterscheiden, als man meine: »Wenn Sie die Bilderwelt eines gewöhnlichen Traumes gewahr werden, so ist sie eigentlich ihrem Inhalte nach essentiell dasselbe wie das, was im Denken auch vorliegt, nur daß im Denken der Mensch durch seine Sinne in die Außenwelt tritt und daher dasjenige, was im Traum sich nach bloßen Analogien, nach sehr äußerlichen Zusammenhängen ordnet, sich ordnet beim Anschauen der äußeren Sinneswelt nach dem, was diese Sinneswelt uns sagt.« – A.a.O., S. 117.

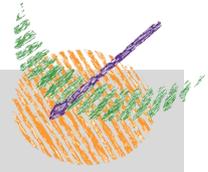
¹⁵ A.a.O. S. 127.

¹⁶ Wie aufgeheizt 1920 die Stimmung gegen die anthroposophische Geisteswissenschaft war, zeigen die Hetschrift ›Spectator‹ des Arlesheimer Ortpfarrer Max Kully, die Veröffentlichungen des Jesuiten Zimmermann in ›Stimmen der Zeit‹ sowie die Tatsache, dass von rechtsnationalen Kreisen schon öffentlich über Brandstiftung des Goetheanums nachgedacht wurde.

¹⁷ Edvard Bernays hatte in seinem 1928 erschienenen Standardwerk ›Propaganda‹ die Lüge als legitimes Mittel zur Steuerung der Massen beschrieben. Vgl. <https://de.reseauinternational.net/edward-bernays-le-pe-re-du-lobbying-mensonges-et-manipulation-contre-le-peuple/>

¹⁸ <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/29507/die-macht-der-gemeinsamkeit-essay/>

* * *



Das dritte Glied des sozialen Organismus

Rainer Schnurre *

„Jetzt ist die Zeit gekommen,
wo wir aus dem Menschheitsbewusstsein heraus
diese drei Glieder entwickeln müssen in Selbständigkeit,
damit wir stark werden,
diese drei Glieder,
ein selbständiges Geistesleben,
ein selbständiges Rechts- oder Staatsleben,
ein selbständiges Wirtschaftsleben,
durch unsere innere
Menschlichkeit
miteinander
zu
verbinden.“

Rudolf Steiner, GA 335, S. 124/125

«Die Krisis der Gegenwart und der Weg zu gesundem Denken»

Das dritte Glied des sozialen Organismus

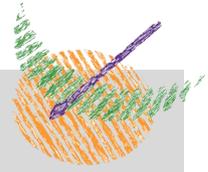
- Das dritte Glied bildet die Mitte zwischen dem Geistesleben und der Ökonomie.
- Wenn wir das dritte Glied des sozialen Organismus in einen einzigen Begriff zusammenfassen wollen, so können wir es das Rechtsleben innerhalb unserer Gesellschaft nennen.
- Was wir zunächst als das Rechtsleben bezeichnen, umfasst drei große Bereiche: Die Legislative, als die «gesetzgebende Gewalt» im Staate, sowie die Judikative, als die richterliche Gewalt im Staate, und die dritte Gewalt im Staate ist die Exekutive, die ausführende, vollziehende oder vollstreckende Gewalt.
- Das Rechtsleben hat, als das dritte Glied des sozialen Organismus, – durch seine Mittelstellung zwischen einem zukünftig freien Geistesleben einerseits und einer zukünftig brüderlichen Ökonomie andererseits – für eine doppelte Sicherheit zu sorgen: der Sicherheit nach innen, durch die Polizei, und der Sicherheit nach außen, durch das Militär, solange wir das noch brauchen.
- Die Rechtssphäre schafft den Ausgleich der Verhältnisse im Zwischen-Uns, insofern fin-

det in ihr auch das gesamte demokratische Leben statt, was zur Folge hat, dass der Demokratie-Begriff neu zu fassen ist.

- Wo wahre Demokratie lebt, wird ein lebendiges Verhältnis von Mensch zu Mensch verwirklicht werden, das ledig aller Konvention sein wird.
- Echte Demokratie beruht darauf, dass jeder mündige Mensch jedem mündigen Menschen, das aber heißt allen mündigen Menschen gleichberechtigt gegenübersteht. Das aber heißt, dass jeder mündige Mensch mit seinem Urteil und seiner Empfindung nicht nur gehört werden muss, sondern dass sein Urteil die gesellschaftlichen Verhältnisse auch beeinflusst und tatsächlich mitgestaltet.
- Innerhalb der demokratischen Verhältnisse, wenn mündiger Mensch und mündiger Mensch sich lebendig gegenüberstehen, kommt nicht in Betracht, ob einer eine große Bildung hat, reich oder arm ist, oder ob er eine starke Geisteskraft oder eine große Körperkraft besitzt, weil hier das Verhältnis zwischen ihnen ein rein rechtliches ist, das auf Gegenseitigkeit, auf der Gleichheit beruht.
- Ein selbständig gewordenes staatlich demokratisches Rechtsleben wird sich alles Wirtschaftens enthalten und andererseits von allen wirtschaftlichen Machteinflüssen befreit sein.
- Zugleich wird der so befreite zukünftige schlanke Staat in ein dann selbständiges, sich selbst verwaltendes freies Geistesleben in gar keiner Weise mehr hineinreden oder hineinregieren und dadurch selbst zu einem durch und durch gesunden demokratischen Rechtsstaatswesen heranreifen können.
- Ein Staat, der selbst wirtschaftet, kann nicht wirklich Rechtsprechen zwischen den Menschen, denn er neigt dann immer zur Wirtschaft hin.
- Der gesund schlanke Staat greift weder ins dann freie Geistesleben, noch in die freien wirtschaftlichen Assoziationen ein.

* Auszug aus dem Begleitbuch zum Filmprojekt «Von Vor dem Sturm» (http://www.chmoellmann.de/die_Bucher/Rainer_Schnurre/rainer_schnurre.html – <http://alternativ3glieder.n.com/> – <https://www.von-vor-dem-sturm.de/>)

* * *



Der Gordische Dreigliederungsknoten

Rudo Grandits, November 2023

Die Lösung des Gordischen Knotens als Sinnbild für die Überwindung einer schwierigen Aufgabe soll den Ausgangspunkt für nachfolgende Betrachtungen bilden. Vor eine solche Aufgabe sieht sich die Dreigliederungsbewegung nämlich gestellt.

Einen ersten Anhaltspunkt hinsichtlich einer möglichen Herangehensweise liefert eine weitere Metapher, die im Zusammenhang mit großen Projektvorhaben immer wieder zur Anwendung kommt und als Frage formuliert wird. Die Frage lautet: „Wie isst man einen Elefanten?“

Die Antwort ist verblüffend einfach, nämlich: „Stück für Stück“.

Ebenso verhält es sich auch mit der Verwirklichung der Dreigliederung. Diese kann auch nur Stück für Stück zur Umsetzung gebracht werden. Und zwar zunächst in gedanklicher Form und dann durch entschlossenes Handeln, durch die Taten klar denkender, mündiger Menschen.

Genau dieser Zielsetzung soll die „Initiative für eine menschenwürdige Gesellschaftsordnung“ dienen (siehe Rundbrief Nr. 22 bzw. <https://www.klardenken.info/>). Es bedarf zuerst einer möglichst klaren Vorstellung dessen wie eine Gesellschaftsordnung nach Dreigliederungskriterien ausgestaltet sein muss, bevor es überhaupt zur Umsetzung einer solchen kommen kann. Der erste Schritt in Richtung Verwirklichung besteht daher in der klaren Ausformulierung der gesetzlichen Grundlagen einer solchen Ordnung und der gemeinsamen Verständigung auf eine konkrete Vorgehensweise, wie diese im Rechtsleben zur Umsetzung gebracht werden kann.

Im Dreigliederungs-Rundbrief Nr. 21 beschreibt Klaus-Peter Forbrich die Sinnhaftigkeit einer Dreigliederungspartei und wie eine solche dazu beitragen könnte, die grundlegendsten Prinzipien der Dreigliederung in die politische Diskussion hereinzutragen. Nicholas Dodwell schließt sich im folgenden Beitrag diesen Überlegungen an und skizziert das große Potenzial einer Dreigliederungspartei anhand der vielen Zielgruppen die sich dadurch unmittelbar angesprochen fühlen sollten.

Doch obwohl dieser Sachverhalt als eine Offensichtlichkeit erscheint und einem jeden auch nur halbwegs klar denkenden Menschen einleuchten sollte, mag es bislang dennoch nicht so recht gelin-

gen mit diesem Anliegen durchzudringen und insgesamt in der Sache weiterzukommen. Weder mittels einer an der Dreigliederung ausgerichteten politischen Partei noch sonst irgendwie.

Woran könnte das wohl liegen? Es deutet einiges darauf hin, dass insbesondere hinsichtlich dem Verstehen des Rechtslebens massive Unsicherheiten vorliegen.

Diesbezüglich sei darauf hingewiesen, dass Rudolf Steiner es abgelehnt haben soll, einen Zyklus zum Rechtsleben zu halten, mit der Begründung, dass die Menschen noch viel zu weit entfernt seien von einem Verständnis dessen, was ein Rechtsleben sein sollte.¹

Es stellt sich daher berechtigterweise die Frage, ob der Mensch heute, knapp hundert Jahre nach Rudolf Steiners Ableben, bereits soweit ist, es zumindest ernsthaft zu versuchen, ein Verständnis dessen zu erlangen. Denn ohne Verständnis des Rechtslebens kann es auch keine Verwirklichung einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung geben.

Mit der Sozialwissenschaft der Dreigliederung des Sozialen Organismus ist uns die Grundlage für eine menschengemäße Gesellschaftsordnung gegeben. Auf dieser Grundlage gilt es nun mit vereinten Kräften aufzubauen.

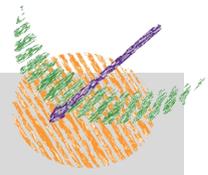
Dabei liegt es einzig und allein in der Verantwortung all jener, die Kenntnis von dieser Sozialwissenschaft erlangt haben, diesen Prozess der gesellschaftlichen Neuausrichtung anzustoßen und alles Mögliche zu unternehmen um dieser Geltung zu verschaffen.

„Entweder geschieht dieses oder die Menschheit geht in den Abgrund hinein. Ein Drittes gibt es demgegenüber nicht.“²

Diese Verantwortung kann nur von dreigliederungskundigen Menschen wahr genommen werden. Was es also vordringlich zu lernen gilt ist Zusammenarbeit, insbesondere unter Anthroposophen.

Auch Bernard Lievegoed rief immer wieder zur Zusammenarbeit auf und mahnte: „Wenn es der anthroposophischen Bewegung jetzt nicht gelingt, doch noch eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den einzelnen karmischen Gruppen zu realisieren, so wird sich die Geschichte in der Zukunft wiederholen.“³ Er verwies dabei auf die Zeit des Nationalsozialismus.

In einem Vortrag vor Mitgliedern der anthroposophischen Gesellschaft forderte Rudolf Steiner alle Anthroposophen wie folgt auf: „**Werde ein Mensch mit Initiative!**“ Er sagte weiters: „Das ist



etwas, was wie mit goldenen Buchstaben immer vor der Seele des Anthroposophen stehen sollte, dass er Initiative in seinem Karma liegend hat“.⁴

In Zeiten in denen Niedergangskräfte dominieren, kommt es nun mal auf den ganzen, also den mündigen Menschen an. Das Wohl der weiteren Menschheitsentwicklung hängt davon ab.

Mündigkeit ist wahrgenommene Verantwortlichkeit hinsichtlich der eigenen Taten und Voraussetzung für ein freies Leben. Und da einem freien, mündigen Menschen nur die eigene Erkenntnis eine Pflicht auferlegen kann, ist es dringend erforderlich, dass sich jeder Einzelne seiner Verantwortung gegenüber dem sozialen Organismus bewusst ist.

Die Idee von der Dreigliederung ist eben eine solche, der man ganz dienen muss, wenn man ihr überhaupt dienen will.⁵

Wer an der „Initiative für eine menschenwürdige Gesellschaftsordnung“ mitwirken will oder über die weiteren Entwicklungen am Laufenden bleiben will, möge sich bitte auf der Webseite <https://www.klardenken.info/> zum Newsletter anmelden.

¹ Hans Bonneval: Umstülpung als Schöpfungs- und Bewusstseinsprinzip, Seite 55

² Rudolf Steiner, GA 196

³ Bernard Lievegoed: Über die Rettung der Seele, S. 10

⁴ Rudolf Steiner, Dornach, 4. August 1924

⁵ Rudolf Steiner in „Einsicht tut Not!“ GA 24 S. 124

* * *

Buch 2! – Rundbriefe 11–20

Die Produktion für unser **Buch 2** hat begonnen, der Preis hat sich nicht geändert! **Fertigstellung und Versand verzögern sich** etwas, aber wir wollen Anfang Dezember mit der Auslieferung beginnen.

Preise Buch 2, DIN A5, Selbstkostenpreis, zzgl. Porto und Verpackung:

1 Stück 8,50 €
ab 2 Stück 8,00 € pro Stück
ab 8 Stück 7,50 € pro Stück
ab 15 Stück 7,25 € pro Stück

Ihre Bestellung richten Sie bitte per Mail an:
edition.3-g@posteo.de – Betreff: Bestellung

... oder per Post an: Edition.3-G
Klaus-U. Steffens
Wesebachstr. 58
D-76327 Pfinztal

Organisatorisches

Unser Info-Archiv (alle Rundbriefe und mehr)

Alle bisherigen Rundbriefe sowie Informationen zur Sozialen Dreigliederung können bequem aus unserem [Archiv](#) heruntergeladen werden.

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen als Zusendung per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail-Nachricht an rundbrief@3gliederung.de mit dem Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall mit dem Betreff «Abmeldung Rundbrief»

Impressum

Dieser Rundbrief ist eine Publikation mit Beiträgen zur «Dreigliederung des sozialen Organismus», die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe «Rundbrief für Soziale Dreigliederung» erstellt wird.

Mitwirkung in der Redaktion sowie Layout und Satz: Richard Smidt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Richard Smidt, Am Spielberg 9, 54306 Kordel, Deutschland, Telefon +49 6505 1006, E-Mail-Adresse rundbrief@3gliederung.de

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren; sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle ein bis zwei Monate – Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Weiterleitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht. Die Rundbrief-Erstellung erfolgt ehrenamtlich; die Pdf-Dateien sind kostenlos erhältlich.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.

* * *